

Evangelische Kirchengemeinde Engen

HOFFNUNGS- BRIEF

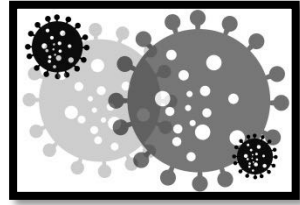
zur Corona-Krise



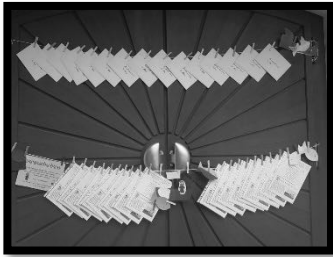
Wieder geöffnet!

Die Kirche in Zeiten von Corona

Der „Lockdown“ infolge der Ausbreitung des Coronavirus traf auch die Kirchen Mitte März weitgehend unvorbereitet. Nachdem am 13. März bei uns in der Gemeinde der Mittwochstreff noch feierlich sein 60-jähriges Bestehen begehen konnte, wurde im Laufe des Abends offensichtlich, dass wir in den nächsten Wochen keine regulären Gottesdienste würden feiern können. Dass auch die Ostergottesdienste in diesem Jahr vollständig ausfallen müssen, wollte Mitte März noch niemand so recht wahrhaben.



Doch Not macht bekanntlich erfinderisch – und so wagten auch wir notgedrungen den Aufbruch in neue (digitale) Gottesdienstformate und (analoge) Möglichkeiten des Miteinanders.



Anfangs stellten wir erste (Kurz-) Andachten und geistliche Impulse zum Nachlesen online auf unsere Homepage (www.evgemeinde-engen.de). Ungefähr zeitgleich begannen sangesfreudige Gemeinde- und Kantoreimitglieder, abends um 18.55 Uhr „Der Mond ist aufgegangen“ auf Balkonen und in Vorgärten zu singen – als Zeichen der

Gemeinschaft und Hoffnung. Bald aber schon wagten wir auch neue Wege. In der Karwoche erfreute sich unsere „Wäscheleine“ an der Kirchentür mit täglich aktuellen Kurzandachten und geistlichen Spiel- und Bastelideen für Kinder immer größerer Beliebtheit. An Karfreitag und Ostern veröffentlichten wir erstmals ganze Gottesdienste online und machten die Erfahrung, dass ein Gottesdienst in einer leeren Kirche, hineingesprochen in das kalte Auge einer Kamera, kein Ersatz sein kann für wirkliche Gemeinschaft. Aber wir spürten auch: Mit ein bisschen Übung und Professionalisierung können wir so vielleicht auch zukünftig Menschen erreichen, die den Weg in die Kirche nicht schaffen. Viele Begegnungen „im Hintergrund“ halfen Gemeindemitgliedern in den letzten Wochen, die Krise besser zu meistern: Seelsorgegespräche, Nachbarschaftshilfe, Gebete und geistlicher Zuspruch halten die Gemeinde auch in diesen Tagen zusammen. Nicht zuletzt halten Sie diesen Gemeindebrief in den Händen, den es ohne Corona gewiss nicht gegeben hätte.



Auch der Kirchengemeinderat musste mittlerweile auf Videokonferenzen anstelle persönlicher Begegnungen ausweichen – und sieht sich jedes Mal neu mit den Tücken der Technik konfrontiert. Aber, der regelmäßige Austausch ist wichtig, das Leben schreitet voran und wir merken, dass wir zum Beispiel

mit Blick auf unser Bauvorhaben wertvolle Tage und Wochen verlieren, wo doch so viele Dinge zu tun wären...

Bei allen Anstrengungen spüren wir ganz intensiv: Ohne echte Begegnung ist das Gemeindeleben ärmer – und viele Gemeindemitglieder erreichen wir gar nicht oder kaum noch mit unseren Angeboten. Die wöchentlichen Kreise und die Proben der Kantorei sind bis auf weiteres eingestellt; Konzerte und Veranstaltungen mussten wir verschieben und das Gemeindefest Ende Juli steht auf der Kippe und wird vermutlich in diesem Jahr ausfallen müssen. Auch die Konfirmation ist aus dem Mai in den Herbst verschoben – und schon werden erste Stimmen lauter, dass man sicherheitshalber über eine Zusammenlegung der diesjährigen Konfirmation mit der Feier im Jahr 2021 nachdenken sollte (was wir noch nicht planen!).

Ein erster Hoffnungsschimmer erschien Anfang Mai am Horizont: Seit 10. Mai können wir wieder Gottesdienste in unserer Kirche feiern! Unter Beachtung strenger Hygienevorgaben, jeweils mindestens 1,50 m voneinander getrennt und noch ohne Abendmahl und Gesang. Ein erster Schritt in Richtung Normalität – aber noch weit davon entfernt. Wir werden weiterhin auf Begegnungen in den Gemeindegemeinschaften und der Kantorei verzichten müssen – und auch die Kinder werden vorerst ohne den Kindergottesdienst in der Kirche auskommen müssen. Dass wir für sie auch weiterhin Material an der „Wäscheleine“ vor der Kirchentür zur Verfügung stellen werden, ist ein schwacher Trost.

Und doch dürfen wir uns freuen auf die Tage, in denen das Gemeindeleben wieder in seiner Fülle möglich sein wird. Vielleicht gelingt es uns dann, noch mehr wertzuschätzen, wie sehr menschliche Wärme und echte geistliche Gemeinschaft unser Leben bereichern.

Bleiben Sie behütet und gesund!

Ihr Kirchengemeinderat



Dient einander als gute Verwalter
 der vielfältigen **Gnade Gottes**, jeder mit
 der Gabe, die er **empfangen** hat!

1. PETRUS 4,10

Auf den ersten Blick: **Schwierig!** Das Dienen ist genauso unbeliebt wie der Verwalter, klingt beides nach gestern oder vorgestern. Dann gibt es

heute viele, die eher über ihre Schwächen Bescheid wissen als über ihre Gaben. Was also ist gemeint? Alles geht aus von der „*vielfältigen Gnade Gottes*“. Fällt uns gerade schwer, die zu sehen, weil wir uns in vielem einschränken müssen. Die Gnade Gottes, das ist für mich: Das *Leben*, das uns geschenkt wird. Das Dasein. Der Frühling, erwachende Natur, fülliges Grün, Vogelgesang. Gnade Gottes ist auch: *Jesus*, der zu uns kam, starb, wieder auferstand, uns Hoffnung brachte. Gnade Gottes ist das *Wissen*, das der *Glaube* hat: Ich bin geliebt, bin angenommen, bin Gottes Kind. Ich als Person bin von Gott geschaffen, gewollt, begabt, einzigartig, geliebt. *Das* ist Gnade! Und die kommt nicht aus mir raus, die kommt von Gott.

Gerade in dieser Pandemie-Zeit, in der wir jetzt leben, kommt es darauf an: Das zu sehen, was *da ist*, und nicht das, was fehlt. Gottes Gnade ist da, und sie hält an, und sie wird auch noch da sein, wenn wir nicht mehr von Corona reden. Sie hat *Dich gewollt* und Dir deine persönlichen Gaben gegeben, und sie schenkt uns die Hoffnung, die wir jetzt gerade brauchen. Und darum sollen wir unsere Gaben auch für andere einsetzen. Nicht überlegen, was wir nicht können, oder nicht sind, sondern: Was hat Gott *mir* geschenkt? Was macht mich aus? Was sind meine Gaben? Wenn ich weiß, was ich kann, und wenn ich bei mir bin, dann kann ich mich leichter den anderen zuwenden. Wenn ich nicht oft über mich selbst nachdenken muss, sondern in dem Wissen lebe: Ich bin Gottes geliebtes Kind, dann kann ich auch *Liebe weitergeben*. Und gerade jetzt in dieser Zeit überlegen: Wem kann ich helfen, wem kann ich eine Freude machen? Wer gut singen kann, kann anderen etwas aufnehmen. Wer gut nähen kann, kann Masken produzieren. Wer gut zu Fuß ist, kann für andere einkaufen. Usw., der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Denn wir leben alle von Gottes Gnade, wir sind von Gott *begabt*, und wenn wir das kapieren, dann *geben* wir gern, was wir haben.

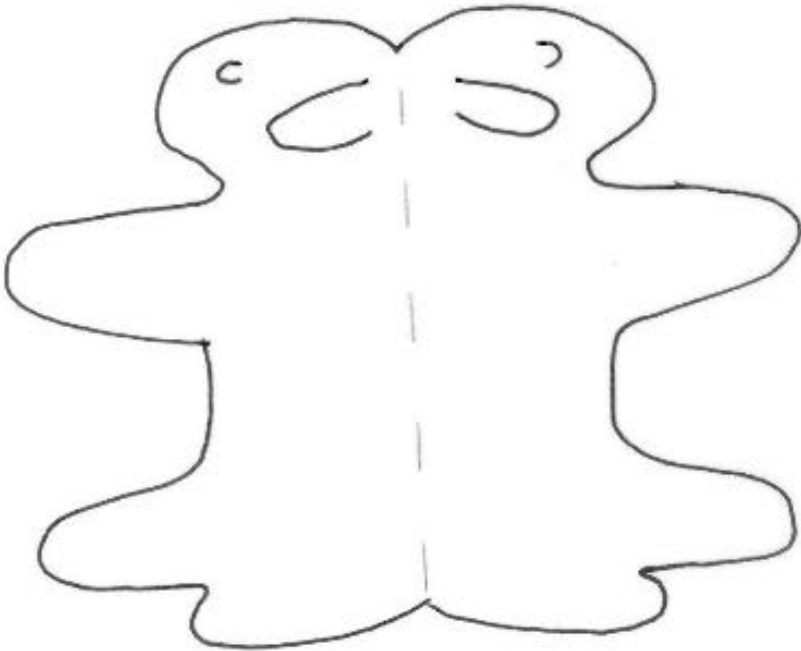
Ihr

Die KiGo-Seite zum Basteln

„Der Herr ist mein Hirte...“

Viele von euch haben bestimmt schon einmal von **Psalm 23** gehört. Ein Gebet oder Lied in der Bibel erzählt davon, wie Gott ist und wie er handelt: Er ist der gute Hirte. Was macht ein Hirte? Er passt natürlich auf seine Schafe aus. Und das sind nicht nur ein paar Schäfchen, sondern meist sehr viele. Er kennt sie alle, beschützt Sie vor Gefahren und sorgt für gutes Futter. Gott ist wie ein guter Hirte? Dann sind wir alle ja wohl die Schafe, auf die er achtet. Um dich immer daran zu erinnern, kannst du ein paar **Schafe basteln**. Für dich eines, für deine Eltern, Geschwister und Freunde.

Du brauchst dafür: weißes Papier (etwas fester), Wattepad, Bleistift, Schere, Kleber, bunte Bändchen. Zeichne mit der Schafvorlage (siehe unten) mehrere Schafe auf Papier und schneide sie aus. Falte die ausgeschnittenen Schafe in der Mitte. Über den Kniff wird dann das Wattepad geklebt. Fertig ist das Schaf. Nun kannst du jedem Schaf noch einen Namen geben und ihm ein buntes Bändchen umbinden. Hast Du eine Spielfigur, die Dein Hirte sein kann? Oder hütetest Du die Schafe heute selbst?



Liebe Konfis: Wir bleiben in Kontakt!



Tja, das waren noch Zeiten! Als wir zusammen auf Freizeit waren, als man noch gemeinsam Spaß haben konnte, als man noch nicht auf Abstände achten musste... War echt schön damals;-) Leider können wir uns gerade nicht

treffen. Also stellt sich die Frage: Was bleibt? Was kommt? Wir waren auf Gottes Spuren unterwegs, wir waren als Gemeinschaft unterwegs, und da habt Ihr super mitgezogen! Wir haben viel erlebt, und wir sind als Konfi-Gruppe zusammengewachsen. Jetzt stünde normalerweise die Konfirmation vor der Tür. Leider ist diesmal alles anders. Aber wir machen weiter! Wir treffen uns jetzt online, wir werden uns wenigstens auf diese Weise sehen! Wir werden uns austauschen, wir werden neue Impulse bekommen. Wir probieren aus, ob wir online singen können;-) Oder wenigstens beten! Und wir wollen auch wissen, wie es jedem so geht.

„Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur (=Schöpfung). Altes ist vergangen, Neues ist geworden.“ (2. Kor. 5, 17). Viel Altes ist vergangen, wir müssen neue Wege der Kommunikation und der Gemeinschaft finden. Ich hoffe, dass auch anderes neu ist: Dass der Glaube so ein zartes Pflänzchen sein kann, dass Euch durch diese komische Zeit durchträgt. Dass Ihr spürt: Ich bin nicht allein, Gott hält mich, Gott ist bei mir. Und ich freu mich auf den Tag, an dem wir wieder zusammen sein können☺

Euer Michael Wurster

Singen verbindet



Die Corona-Zeit „mag“ das Singen und Musizieren in Gemeinschaft ganz und gar nicht:

* Das **„projekt offener chor“** wurde nach zwei Proben ersatzlos ausgesetzt.

* Das **sing!mit!projekt** musste abrupt abgebrochen werden, als sich knapp 70 Jungen und Mädchen der Kinderkantorei auf den Weg machen wollten, das Kinderkantorei-Wochenende in Ludwigshafen zu besuchen. Als Folge des Versammlungsverbotes wurde daher auch das am 5./6.7.20 in der Engener Stadthalle geplante Musical „Die Zauberharfe“ storniert.

Das sing!mit!projekt wird zum 23.2.2021 wieder aufgenommen und das Musical „Die Zauberharfe“ am 20./21.6.2021 aufgeführt.

* Das **Konzert Orgel^{Fagott}** wird **auf den 25.4.2021 verschoben.**

* Das **Konzert „Alte Meister, neue Klangwelten. Ein Programm mit Marimba, Blockflöte und Cembalo“ am 4.10.20, 17.00 Uhr ist noch nicht abgesagt.**

* Das **Requiem in d-moll von Wolfgang Amadeus Mozart**

Findet **statt am Sa., 27.03.21 in der Stadtkirche in Engen**

und am **So., 28.03.21 in der Christkönigkirche in Gottmadingen**

Zu allen Veranstaltungen finden Sie aktuelle Informationen jeweils in der Presse.



„Singen auf weitem Raum“

Weiterhin und **jetzt ab 19.55 Uhr** treffen sich bereits seit Ende März jeden Abend ca. sieben bis elf Nachbarn in weitem Abstand auf einer Kreuzung in Welschingen, um gemeinsam fünf Minuten zu singen. In der ersten Zeit das Lied:

„Der Mond ist aufgegangen“ mit seinen sieben sehr aussagekräftigen Strophen, später folgten Auferstehungs- Maien- und Abendlieder.

Nach dem Singen läuten die Abendglocken, deren Klang jeder still in sich aufnimmt. Anschließend gehen alle gestärkt nach Hause.

Gemeinsames Singen, im Gottesdienst, in den Chören oder einfach in lockerer Gemeinschaft, fehlt vielen von uns. Ich hoffe so sehr, dass wir uns schon bald wieder „singend“ begegnen dürfen! Aktuell benötigen wir noch etwas Geduld. In Vorfreude auf ein Wiedersehen!

Ihre Sabine Kotzerke